Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 43 (1986)

Heft: 10

Vorwort: Schweizer leben länger - aber wie?

Autor: Altorfer, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUS DER REDAKTION

Schweizer leben länger – aber wie?

Hans Altorfer

Es ist nicht zu übersehen: Wir werden immer älter. Es gibt immer mehr alte Leute. Gratulationen am Radio an die eine besonders hohe Geburtstagszahl aufweisenden Einwohner sind umfangreicher geworden. Die Todesanzeigen weisen immer höhere Altersangaben auf. Und nun beweist die Statistik der Weltbank: Die Schweizer leben am längsten. Die Lebenserwartung bei Geburt liegt jetzt nahe bei 80 Jahren.

Das hat Konsequenzen. Der Anteil der Bevölkerung, die nicht mehr im Erwerbsleben steht, wird grösser. Das macht zum Beispiel den AHV-Verantwortlichen Sorge, wie auch den Krankenkassen. Unser Gesundheitswesen platzt ohnehin aus seinen finanziellen Nähten. Länger leben heisst nicht unbedingt länger gesund leben.

Die Konsequenzen sind aber nicht nur finanzieller und medizinischer Natur. Es bildet sich eine immer grösser werdende Gruppe heran, die keiner Arbeit mehr nachgehen muss, die Zeit hat – eine Gesellschaft der Müssiggänger. Nun kann man ja nicht einfach tage- und wochenlang nichts tun. Irgend eine Beschäftigung braucht der Mensch, sonst wird er krank. Und er braucht auch im Alter etwas Bewegung, angepasste Bewegung, seinem Zustand entsprechend. Die Medizin hat längst bewiesen, dass durch körperliche Tätigkeit Altersbeschwerden, die sich ja zwangsläufig einstellen, vermindert oder hinausgeschoben werden können. Das heisst für die einen echtes Training: Laufen, Radfahren, Schwimmen, Bergsteigen. Das heisst für andere eher Gymnastik, Tanz, Spiele.

Die grosse Frage ist, ob die bestehenden Organisationen und Strukturen in der Lage sind, das Bewegungsbedürfnis der älteren Generation zu befriedigen. Ohne Organisationen ist das Problem bei der grossen Zahl und angesichts unserer Form des privaten und öffentlichen Lebens nicht zu lösen.

Es gibt in der Schweiz im Prinzip zwei Organisationen, die sich mit dem Alterssport respektive mit der körperlichen Aktivität im Alter beschäftigen: Die Schweizerische Vereinigung für Altersturnen und Altersport (SVA) und die Pro Senectute. Die Namen deuten auch bereits an, in welcher Richtung die unterschiedlichen Zielsetzungen zu suchen sind. Ausserdem sind da noch eine Reihe von Sportorganisationen, die spezielle Abteilungen für Senioren und Veteranen führen. Und das Ressort «Sport für Alle» des Schweizerischen Landesverbandes für Sport (SLS) versucht, seinen Auftrag, den Sport für *alle* zu fördern, ernst zu nehmen.

(Foto Hans Peter Klauser, Zürich)

Aber genügt das? Die Frage ist rasch beantwortet: Nein. Es fehlt vor allem an zwei Dingen, an der Koordination aller Bestrebungen und an einer umfassenden Ausbildner- und Leiterstruktur. Gewiss wird es in dieser Altersgruppe der Älteren und damit Erfahrenen viele geben, die selbständig Sport treiben können und wollen, die wissen, was ihnen gut tut und wo sie bremsen müssen. Aber mehr Leute, so zeigt die Erfahrung, brauchen Rat, brauchen Anleitung und brauchen die Gruppe. Eine tragfähige Struktur aufzubauen, dürfte eine wichtige Aufgabe für die Zukunft sein. Wie weit die öffentliche Hand sich engagieren muss, ist zu diskutieren. Ganz ohne diese Beteiligung wird es nicht gehen. Das Problem ist schon seit einiger Zeit bekannt und umfassend dargestellt worden, nicht zuletzt in unserer Fachzeitschrift (Nr. 6/83). An einigen Orten sind Aktionen auf privater oder öffentlicher Basis angelaufen und haben Erfolg. Aber die Zukunft verlangt mehr, trotz Waldsterben, Tschernobyl und Arbeitslosigkeit. Es geht darum, uns unnötige Krankheitskosten zu ersparen, die mit ein bisschen Bewegung erheblich gesenkt werden könnten. Und es geht um ein Stück Lebensqualität für die ältere Generation und somit letztlich um uns alle. Es würde wahrscheinlich gar nicht viel brauchen. Wir besitzen derart gute Sportstrukturen, die nur etwas besser ausgenützt werden müssten. Was es vor allem braucht, ist Verständnis und guten Willen. ■